

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Kurt Schöbi, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellesrgd.ch

Zürich, 7. Januar 2021

Dossier Nr 7137, 36. Folge des Podcasts «Sykora Gisler», vom 1. Dezember 2020

Sehr geehrter Herr X

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 3. Dezember 2020, worin Sie obige Sendung wie folgt beanstanden:

«Ich mag diese Moderatoren sehr und tue mich deshalb echt schwer mit der Beantstandung. Aber die aktuelle Folge von Sykora Gisler mit Charles Nguela war für mich schlimm und schmerzhaft mitanzuhören weil (unreflektiert) rassistisch.

Gemäss meinen Informartionen lebt der Komiker Charles Nguela schon seit Ewigkeiten in der Schweiz. Schweizer Fussball war aber nie Thema in der Sendung. Nguela wurdet somit von exotisiert. Schlimmer noch, er hat sich auch selbst exotisiert, was aber meines Erachtens stark auf die Moderation zurück zu führen war. Nguela wurde von Beginn weg auf seine Herkunft und somit seine Rasse angesprochen und in dem Sinne reduziert. Die ganze Sendung war leider ein Beispiel für Postkolonialismus par excellence.

Ich hätte mir sehr gewünscht, dass die beiden Moderatoren sich vor der Sendung kritisch mit Rassismus beschäftigen -- konstatiere auch, dass dies selten (aber immerhin selten) ersichtlich war, wenn beispielsweise "Afrika" als Kontinent thematisiert wurde -- und bin absolut überzeugt, dass die Beiden keine "bösen" Absichten haben, nur ungenügend informiert sind. Ich empfehle ihnen daher Reader wie "mit postkolonialen Grüssen" von glocal (ist als pdf online gratis verfügbar) --hier wird in wenigen worten viel gesagt. Weiterführend könnte ich auch noch die bücher von tupoka ogette, alice hasters, robin diangelo oder sophie passmann empfehlen.

Ps: vielen dank für die vielen tollen sendungen @sykora&gisler. Euer fussball-talk ist ansonsten echt grosses kino»

Wir haben Ihre Kritik **der Redaktion** zur Stellungnahme zugestellt. Sie schreibt Folgendes:

Zum Podcastformat «Sykora/Gisler» von SRF und zur beanstandeten Ausgabe:

Sykora Gisler ist ein Fussballpodcast, der explizit nicht fachlich, sondern gesellschaftlich ausgerichtet ist. Fussball als Thema steht zwar immer wieder im Zentrum, diskutiert wird aber «aus der Fanecke». Der Begleittext zum Podcast findet sich im Kurzbeschreibung folgendermassen:

«Wer bei «Sykora Gisler» eine Fussball-Expertenrunde erwartet, in der die Protagonisten (un)genau wie ein Videoschiedsrichter jede einzelne Spielszene der vergangenen Runde analysieren, wird bitter enttäuscht sein: Der neue Podcast um SRF 3-Moderator Tom Gisler und «ZWÖLF»-Chefredaktor Mämä Sykora widmet sich nicht der trockenen Aufarbeitung von Abseitsentscheidungen, sondern der greifbaren Emotion rund um die schönste Nebensache der Welt. Gefragt sind weder Expertenmeinungen noch technische Analysen, dafür unterhaltende Gespräche mit starken Meinungen, viel Herz und einer guten Prise Humor.»

Die Gäste sind deshalb nicht allesamt Fussballexpert:innen. Sie sollen sich auf ihre Art, mit ihrem Talent einbringen können und sich wohlfühlen. Man erwartet von einem Gast nicht, sich über ein Thema zu äussern, zu dem er oder sie nichts beitragen kann oder möchte. So spricht Musiker Seven lieber über Basketball, Hanspeter «Düsi» Künzler schwärmte vom Catering aller englischen Premier-League-Clubs und Digitalexperte Guido Berger fasziniert mit Fussballgames. Und wenn der Gast – wie auch schon – über indonesischen, italienischen oder englischen Fussball sprechen möchte, wird es gerne thematisiert.

Wenn er über afrikanischen Fussball sprechen möchte, wie es bei Charles Nguela der Fall war, nimmt man auch das gerne auf. Es blieb aber nicht das einzige Thema: Man spricht wie in der Folge auch über Diego Maradona und die Zehnkampfkariere von Charles Nguela. Hätte er über ein Thema nicht sprechen wollen, hätte man das auch nicht gemacht, weil es nicht dem Kern der Sendung entspricht.

Mit den Gästen wird im Vorfeld immer über die Themen gesprochen. Und die Gäste bringen ein, worüber sie sprechen möchten – und worüber nicht. Zitat Tom Gisler:» Ich telefoniere jeweils vor der Aufzeichnung mit jedem Gast, um zu klären, welche Themen wir besprechen könnten. Da nehmen wir viel Rücksicht auf die Interessen unserer Gäste. Da Charles Nguela das aktuelle Schweizer Fussballgeschehen nicht verfolgt, konnten wir mit ihm keine hiesigen Fussballaktualitäten diskutieren. Er erzählte aber von seiner Zeit in Afrika und wie er dort mit Fussball in Berührung kam.

Zur Beanstandung des (unreflektierten) Rassismus/Postkolonialismus:

Charles Nguela ist Comedian und macht auf der Bühne seine Herkunft immer wieder zum Thema. Auch deshalb war es für ihn völlig selbstverständlich, über Afrika, Kongo und Südafrika zu sprechen. Dass es rassistisch sein soll, mit einer Person über ihre Herkunft zu sprechen, ist absurd. Wäre es nicht gerade besonders rassistisch, mit jemandem nicht über sein Werden und seine Herkunft zu sprechen, weil er eine besondere Geschichte bezüglich

Herkunft, Kultur mitbringt? Hier beisst sich die Katze in den Schwanz: wenn künftig jedes Gespräch mit Menschen aus anderen Ländern, Kontinenten, Kulturen einen Rassismusvorwurf nach sich zieht, werden Gespräche über Herkunft, Prägung, Kulturen verunmöglicht.

Postkolonialismus: Wir sehen auch diesen Vorwurf als haltlos an, weil wir keine Passage gefunden haben, die darauf zutreffen könnte.

Schlussbemerkung: Insgesamt ist die Beanstandung von Herrn X generell gehalten und gibt uns wenig konkrete Anhaltspunkte, wo und wie genau die beiden Podcasthosts sich rassistisch verhalten haben sollen. Dass z.B. Schweizer Fussball in der Sendung kein Thema war, lag eben daran, dass bei der Themenauswahl von den Erfahrungen des Gastes ausgegangen wurde. Dessen Fussball-Erfahrungen lagen in seiner Jugend. Charles Nguela verbrachte, wie in der Sendung erzählt, fast sein halbes bewusstes Leben lang bis zu seinem 14. Lebensjahr hauptsächlich in Südafrika. Von diesen Prägungen erzählt er auf eigenen Wunsch. Neben den anderen Themen, die in der Sendung aufgegriffen worden sind.

Die Ombudsstelle hat sich den Beitrag ebenfalls genau angehört und sich mit Ihrer Kritik befasst.

Sie knüpfen an den Fussball-Podcast «Sykora Gisler» bestimmte Erwartungen, die bei der Ausgabe mit dem Comedian Charles Nguela nicht erfüllt wurden: Schweizer Fussball sei in der Sendung nie ein Thema gewesen und Nguela sei von Beginn weg auf seine Herkunft und somit seine Rasse reduziert worden.

Die Redaktion nimmt dazu ausführlich Stellung und beides ist nachvollziehbar. Dass Nguela den Schweizer Fussball nicht verfolgt, ist kein Grund, ihn nicht einzuladen. Gefragt sind gemäss Konzept der Sendung unterhaltende Gespräche mit starken Meinungen, viel Herz und einer guten Prise Humor. Nguela ist dafür die richtige Person; er findet sogar einige Worte zum Fussball aus seiner Kindheit in Afrika. Für den Beanstander zwar zu wenig «Fussball», aber wie oben bereits erwähnt, kein Widerspruch zur Idee des Podcast. Damit ist auch die Verbindung zu seiner Herkunft hergestellt und sind die Gespräche über Afrika, Südafrika und den Kongo selbstverständlich und in keiner Weise rassistisch. Ein Hinweis der Redaktion scheint uns in diesem Zusammenhang zentral: Nguela ist dafür bekannt, dass er seine Herkunft und Farbe auf der Bühne selber immer wieder zum Thema macht. Als ein Beispiel für die postkoloniale Theorie sehen auch wir diese Sendung nicht.

Aufgrund der oben dargelegten Betrachtung können wir keinen Verstoss gegen Art.4 des Radio- und Fernsehgesetzes RTVG feststellen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Ombudsstelle SRG Deutschschweiz